

Durchbrochene Bronzegriffe aus Augst

Autor(en): **Fünfschilling, Sylvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **13 (1992)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durchbrochene Bronzegriffe aus Augst

Sylvia Fünfschilling

Unter den Bronzen einer Kaiseraugster Privatsammlung, deren Bearbeitung zurzeit im Gange ist, fielen drei durchbrochene Gegenstände auf, von denen einer in Form eines Griffes besonders gut erhalten ist. Bereits publizierte Vergleichsstücke blieben weitgehend ungedeutet, da sich bisher nie ein Rest des zu ergänzenden Gefässkörpers erhalten hat. Die Durchsicht des Depots des Römermuseums Augst erbrachte eine so stattliche Anzahl gleichartiger Bronzen aus dem römischen Stadtgebiet, darunter ein Griff mit deutlichen Resten des Gefässkörpers, dass sich eine knappe Präsentation dieser Objekte zu lohnen schien¹.

Die Bronzegriffe sind auffallend gleichartig gestaltet. Sie bestehen aus einer mit Durchbrüchen versehenen Platte mit eingezogenen Längsseiten (Abb. 9,5). Die obere Seite zeigt zwei halbrunde Ausbuchtungen nahe den Enden, in denen meist ein Nietrest aus Eisen oder Bronze steckt. Der augenähnliche Nietrest und die wie Schnäbel wirkenden Enden verleihen den Ausbuchtungen das Aussehen zweier Vogelköpfe: ein auffallendes Detail, wenn die Griffe ihres Trägerobjektes beraubt sind. Der Mittelteil der Griffe ist dergestalt durchbrochen, dass der Eindruck eines Andreaskreuzes entsteht, dessen Kreuzungspunkt meist mit einem erhöhten und profilierten Rechteck geschmückt ist. Die verbliebenen «Ecken» der Griffmitte zieren kreisrunde Löcher, die zum Durchbruchmuster gehören und für die Befestigung keine Rolle spielen.

Die Unterschiede bei der Gestaltung beschränken sich weitgehend auf das Rechteck in der Mitte des

Andreaskreuzes: es kann durch Furchen querverillt (Abb. 9,3), durch Stege und Wulste profiliert (Abb. 9,9), unverziert (erhaltungsbedingt? Abb. 9,14), mit einem gravierten Kreuz (Abb. 10,24) oder sich kreuzenden Linien versehen sein (Abb. 11,31) oder ganz fehlen (Abb. 9,13). Die «Vogelköpfe» sind einmal kantiger ausgeformt (Abb. 9,13), einmal mit kürzeren, gerundeteren (Abb. 9,5.9) oder längeren «Schnäbeln» ausgestattet (Abb. 11,29; 12,36.37). Bei den Griffen mit kantigeren Umrissen fehlen zweimal die Löcher in den oberen Ecken der Griffmitte (Abb. 9,13; 11,27). In zwei Fällen sind die Objekte kaum versäubert worden; die Löcher in den Ecken blieben dadurch fast geschlossen (Abb. 11,33; 12,37). Die im Umriss kantiger wirkenden Stücke, denen auch das Rechteck auf dem Kreuzungspunkt fehlt, setzen sich von den übrigen Griffen leicht ab (Abb. 9,13; 11,27; 12,37).

Dem beschriebenen Haupterscheinungsbild steht eine Variante gegenüber, die nur zweimal und nur in Augst belegt ist (Abb. 9,1.2). Diese Variante reduziert den Griff auf die zwei eingezogenen Seiten, die sich am Scheitel treffen und dort ebenfalls mit einem profilierten Rechteck überhöht sind. Die untere Seite ist fast gerade oder schwach gebogen, die obere Seite mit den «Vogelköpfen» ist gleich geblieben. Die Durchbrüche beschränken sich auf zwei Dreiecke, deren Spitzen jeweils gegen die Mitte weisen. Das eine der beiden Augster Stücke weist unterhalb der «Vogelköpfe» kleine halbrunde Ausbuchtungen auf, die möglicherweise ein Rudiment der ursprünglicheren, reicheren Ausstattungsweise darstellen (Abb. 9,2).

1 Bei der erwähnten Privatsammlung handelt es sich um die Familiensammlung Frey in Kaiseraugst, die bereits vor drei bzw. zwei Generationen zusammengetragen wurde und hauptsächlich Funde vom Kiesabbau zu Beginn unseres Jahrhunderts an der Nordostflanke von Kastelen umfasst (zur Fundstelle Augst-Kastelen zuletzt P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen in Augusta Rauricorum. Vorbericht über die Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992, 47ff. [in diesem Band; mit älterer Literatur]). Die Sammlung Frey konnte 1990–92 im Römermuseum Augst, dank des verständnisvollen Entgegenkommens der Herren E. Frey sen. und E. Frey jun., von der Autorin wissenschaftlich dokumentiert werden (S. Fünfschilling, Gegenstände des römischen Alltags [Arbeitstitel]. Augster Blätter zur Römerzeit 3 [Neuaufgabe; in Vorbereitung]). – Den im folgenden aufgeführten Personen möchte ich für zahlreiche Hilfeleistungen und Ratschläge, die sie mir für den vorliegenden Aufsatz zukommen liessen, herzlich danken: H. Amrein, H. Cool, E. Deschler-Erb, M. Feugère, Chr. Flügel, M. Hartmann, Th. Hartmann, H. Heintelmann, A. Hochuli-Gysel, C. Holliger, A. Kaufmann-Heinmann, J. Krier, G. Lloyd-Morgan, Ch. Lyon-Caen, F. Müller, R. Petrovsky, N. Pichard-Sardet, K. Roth-Rubi, B. Rütli, U. Schild, D. Tuor-Clerc, G. Ulbert, G. Weber und F. Wiblé.

Herstellung

Die Griffe sind teilweise flach, teilweise längs der Achse schwach gegen oben oder unten gebogen. Die Rückseiten sind plan; bei einigen Exemplaren zeigt der rückwärtige Rand der Stege eine feine Braue. Die Stege der Durchbruchsarbeit sind im Querschnitt selten quadratisch, sondern meist trapezförmig; das heisst, ihre Seiten fallen von der Vorder- zur Rückseite hin ab (Abb. 9,1.4.5). Vielleicht sind die Bronze-griffe in einer einschaligen Form aus Stein, Ton oder

Formsand gegossen worden, denn die Rückseiten sind zumeist rau und zuweilen löcherig². Die Griffe sind häufig wenig versäubert und wirken ziemlich roh. Etliche zeigen deutliche Gussränder, was auf eine Herstellung an Ort schliessen lässt (Abb. 9,16; 10,22; 11,28; 12,34.37; 13,40; 14,41). Trotz der allgemeinen Einheitlichkeit konnten keine identischen, d.h. formgleichen Stücke festgestellt werden.

Datierung und Verbreitung

Die aus Augst stammenden Griffe gehören zur Hauptsache in spätkaiserlich-claudische Zusammenhänge, sicher aber ausschliesslich ins 1. Jahrhundert. Parallelen von anderen Fundplätzen widersprechen der in Augst gewonnenen Datierung nicht³. Die durchbrochenen Bronzen kommen sowohl in Zivil-

siedlungen als auch in militärischen Anlagen vor. In Augst (Abb. 1) und Avenches stammen sie aus den Insulae. Bemerkenswerterweise kommt keines unserer Beispiele aus dem frühkaiserzeitlichen Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt; alle Exemplare wurden in der Augster Oberstadt gefunden. Eine Verbindung der Griffe mit dem Militär ist daher zwar möglich, aber nicht zwingend.

Die meisten Griffe kennen wir aus Augst (Stadt) (Abb. 9,1–21A); es folgen Vindonissa (Lager) (Abb. 12,34–38), Bern (Vicus) (Abb. 10,22–26), Avenches (Stadt) (Abb. 11,27–33), Lausanne und Oberwinterthur (Vici) (Abb. 14,41–42; bzw. Abb. 13,39–40). In Frankreich haben wir bisher zwei Fundpunkte, den Mont Beuvray (Oppidum) (Abb. 5) und Kembs im Elsass (Vicus, Lager?) (Abb. 17,48). In Luxemburg fanden sich Beispiele in Dalheim (Vicus) (Abb. 18,51–52) und auf dem Titelberg (Oppidum, Vicus) (Abb. 18,53), in Deutschland in Rheingönheim (Lager) (Abb. 16,46), Risttissen (Lager) (Abb. 16,47), Kempten (Vicus) (Abb. 15,43–45) sowie auf dem Auerberg (Lager) (ohne Abbildung, 54) (vgl. Abb. 2)⁴.

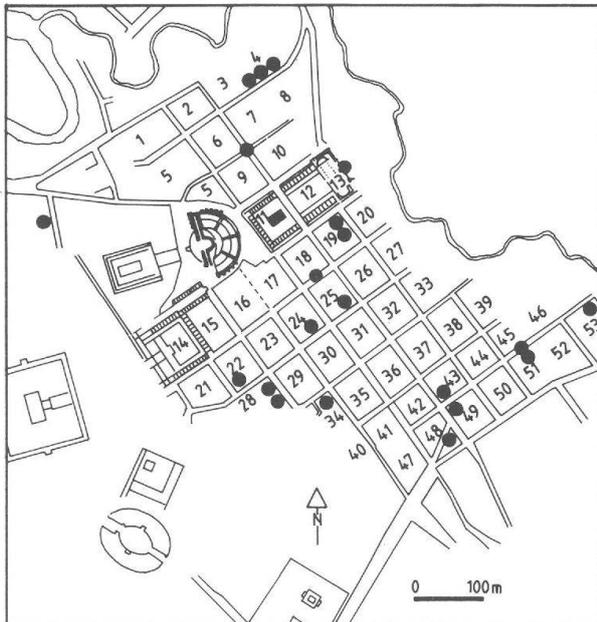


Abb. 1 Die Verbreitung der durchbrochenen Bronze-griffe 1–21A innerhalb der Oberstadt von Augusta Rauricorum. Die Fundpunkte in der Insula 4 sind nicht ganz gesichert, die Griffe stammen aus der Kiesgrube am Nordabhang des Kastelenplateaus, welche auch die Insulae 3, 7 und 8 tangiert (vgl. Anm. 1). Ohne Massstab.

2 Dies könnte u.a. dann der Fall sein, wenn die Bronze beim Erkalten offen liegt, wie beim Herdguss. Herdguss kann verwendet werden, wenn die Rückseite des Gussobjektes plan sein darf, wie bei den vorgestellten Griffen. P. C. Bol, *Antike Bronzetechnik. Kunst und Handwerk antiker Erzbildner* (München 1985) 95f.

3 Zur Datierung vgl. auch den Katalog 3–18, 28, 39–40, 43 und 48. Es kommen nur vereinzelt Fundkomplexe vor, die zusätzlich Material des 2. und 3. Jahrhunderts n.Chr. enthalten.

4 Während die Verbreitung in der Schweiz ein ziemlich genaues Bild widerspiegeln dürfte, stützen sich die Vergleiche aus den angrenzenden Gebieten vor allem auf die Literatur. In Frankreich dürften mehr durchbrochene Objekte zu erwarten sein, als publiziert sind, und auch in Deutschland wurden sicher nicht alle Parallelen erfasst. In der Schweiz bleibt fraglich, ob die Griffe auch in Villen vorkommen; der Fundbestand aus den Villen ist jedoch weitgehend unpubliziert und schwer zugänglich. Nachträglich machte mich L. Berger auf einen Griff aus Baden aufmerksam, der aber nicht mehr berücksichtigt werden konnte.

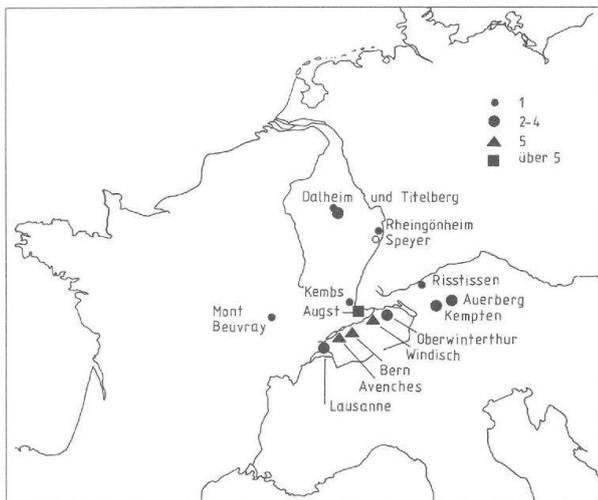


Abb. 2 Die Verbreitung der durchbrochenen Bronzegriffe 1–42 in der Schweiz und der Griffe 43–54 in den angrenzenden Gebieten. Ohne Massstab.

Deutung

Ein Exemplar aus der Kaiseraugster Privatsammlung, das vom Kastelenplateau in Augst stammt⁵ sowie der Griff 21A aus Insula 18/25, sind etwas besser erhalten als alle bisher bekannt gewordenen Vergleichsstücke (Abb. 3 und Abb. 9, 1.21A). Bei Griff 1 legt sich über die «Vogelköpfe» eine Bronzeplatte mit fein profiliertem Rand, der als Tellerrand anzusprechen ist. Er folgt dem Einzug der oberen Seite des Griffes und lässt einen ungefähren Durchmesser von 12–14 cm erwarten. Über diesem Tellerrand, dessen feine Drehrielen eine Überarbeitung auf der Drehbank belegen⁶, liegt ein dünnes, an den Rändern bestossenes Bronzeplättchen, das durch zwei Niete mit grossen Scheibenköpfen an den «Vogelköpfen» befestigt ist. Die charakteristischen «Vogelköpfe» waren also nicht sichtbar. In der Mitte zwischen den zwei Scheibenkopfnieten befindet sich ein weiteres Nietloch, in dem ein heute verlorener Niet gesteckt hat, welcher jedoch von der Unterseite her eingeschlagen gewesen sein muss, da der Rand des Nietloches eindeutig nach oben weist (Abb. 3). Durch diesen Niet müssen der Tellerrand und das aufliegende Plättchen zusätzlich mit einem heute fehlenden Material verbunden gewesen sein. Dafür sprechen auch die Schäfte der Scheibenkopfniete, die an der Rückseite der «Vogelköpfe» deutlich hervortreten können und in diesem Material gesteckt haben müssen. Die Scheibenkopfniete verbanden Griff, Tellerrand und Bronzeplättchen mit dem verlorenen Material, während der mittlere Niet nur den Tellerrand und das Bronzeplättchen damit verband (Abb. 4). Das verlorene Material kann in diesem Fall eine Verstärkung des dünnen Tellerrandes oder eine Flickung sein oder aber den Körper des zu rekonstruierenden Behälters selbst darstellen. Die verhältnismässig kleinen «Vogelköpfe» schaffen den

eigentlichen Halt für den Tellerrand. Die drei Niete scheinen die einzige Befestigung gewesen zu sein.

Der Griff 21A zeigt nur den Tellerrand, der ebenfalls leicht profiliert ist. Dieser ist mit Eisennieten am Griff befestigt. Das Bronzeplättchen wie bei Griff 1 fehlt. Auf der Unterseite des stark verkrusteten Objektes liessen sich verkohlte Holzfasern erkennen, die jedoch wahrscheinlich vom Untergrund stammen, in dem der Griff während der Grabung aufgefunden wurde. Am wichtigsten an diesem Stück ist jedoch die Tatsache, dass der Tellerrand hinter den «Vogelköpfen» nahezu rechtwinklig nach unten abknickt und damit wohl die Gefässwand anzeigt (Abb. 9, 21A).

Der zu rekonstruierende Behälter kann aus dünnem Bronzeblech, aber auch aus überwiegend organischem Material bestanden haben. Es ist auffällig, dass er fast immer fehlt⁷. Ob organisches Material unterhalb des Griffes zu ergänzen ist, muss offen bleiben. Die weitgehend unversäuerte, plane Rückseite könnte eine Unterlage vermuten lassen, doch sind dafür keinerlei Hinweise zu finden.

Als Vorbild für die Bronzegriffe dient uns ein Fund aus dem spätkeltischen Oppidum vom Mont Beuvray (Abb. 5)⁸. Das sauber gearbeitete und mit rotem Email verzierte Stück ist filigraner und etwas grösser als die vorgelegten Griffe, vermittelt aber einen sehr ähnlichen optischen Eindruck, nicht zuletzt aufgrund der «Vogelköpfe», die hier vom übrigen Griff leicht abgesetzt sind und deutlicher die Unterlags- oder Stützfunktion erkennen lassen. Der Fund wird als Spiegelgriff interpretiert, was aus dem zu erschliessenden Durchmesser des Trägerobjektes sowie aus der Absetzung der «Vogelköpfe» (Abb. 5) durchaus einleuchten könnte⁹. Vergleicht man Spiegelplatten

5 Vgl. Anm. 1. – K. Stehlin erwähnt den Fund in seinen Akten und gibt auch eine Skizze; das Stück ist also eindeutig identifizierbar. K. Stehlin, Römische Forschungen, Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten, unpublizierte Manuskripte. Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt, Signatur PA. 88 oder Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Kopien), H7 4a, 159. Der Griff wurde 1918 bei Arbeiten im Hohwartweg gefunden, der durch die Insulae 2, 3, 6, 7, 9 und 10 auf dem Kastelenplateau führt (vergleiche auch Abb. 1).

6 Zu den Drehrielen auf dem Tellerrand: A. Mutz, Die Kunst des Metalldrehsens bei den Römern (Basel/Stuttgart 1972) 34 Abb. 47 und 48.

7 Das Gefäss könnte, wie noch ausgeführt werden wird, ein Sieb sein. Das Sieb oder *cibrum* scheint vor allem aus organischem Material (Leder, Leinen) bestanden zu haben, das an einem Rahmen aus Holz oder Buntmetall angebracht gewesen war. Das Sieb war für feste Stoffe bestimmt und konnte an der Wand aufgehängt werden. Das Sieb für Flüssigkeiten war das *colum*; das *cibrum* dagegen scheint vor allem gewerblichen und landwirtschaftlichen Tätigkeiten vorbehalten gewesen zu sein. W. Hilgers, Lateinische Gefässnamen (Düsseldorf 1969) 53.

8 Das Vorbild stammt aus alten Grabungen, die durch J.-G. Bulliot innerhalb der Siedlung auf dem Mont Beuvray durchgeführt worden sind (Parc-aux-Chevaux). D. Bertin, J. P. Guillaumet, Bibracte. Ville gauloise sur le Mont Beuvray. Guides archéologiques de la France (Paris 1987) 69 Abb. 25. Der Griff gehört aufgrund der Emailverzierung noch in spätkeltische Zeit.

9 Die Absetzung erinnert entfernt an Stützblätter von Spiegelgriffen. K. Roth-Rubi, Zur Typologie römischer Griffspiegel. Bulletin des Musées Royaux d'Art et d'Histoire 46, 1974 (Bruxelles 1977) 36 Abb. 11 und 12.

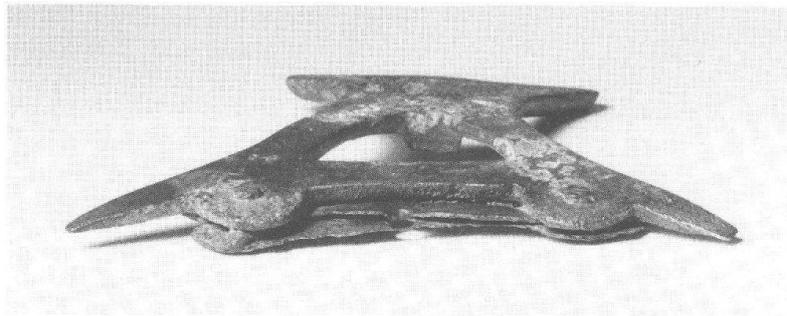


Abb. 3 Detailansicht des Griffes 1 aus Augst mit den Resten des Gefäßes und der Befestigung. M. 1:1.

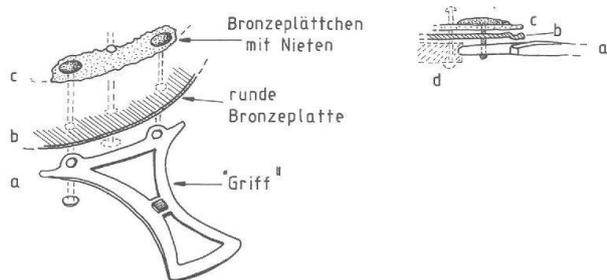


Abb. 4 Schematische Darstellung der einzelnen Elemente des Griffes 1 aus Augst; a: Griff, b: rund zu ergänzende Bronzeblechplatte (Tellerrand), c: Bronzeplättchen mit Scheibenkopfnieten, d: anzunehmender Gefäßkörper aus organischem Material. Ohne Massstab.

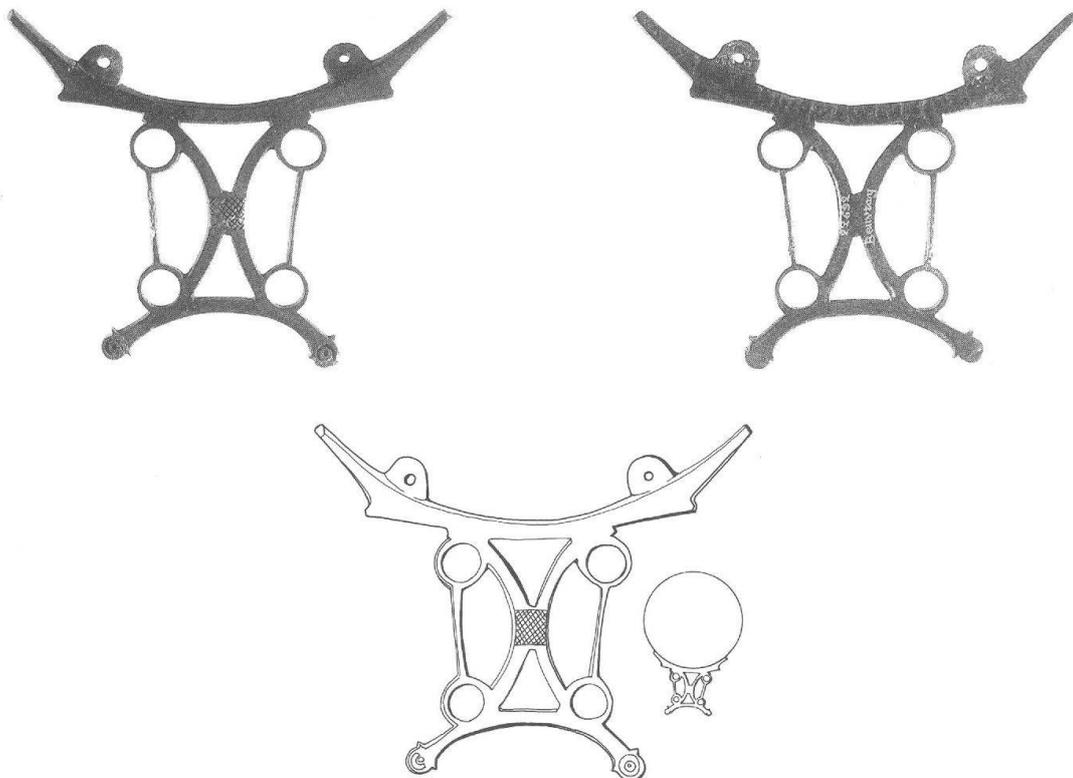


Abb. 5 Zeichnung und Foto des spätkeltischen Vorbildes der Bronzegriffe vom Mont Beuvray (Frankreich). M. 1:2.

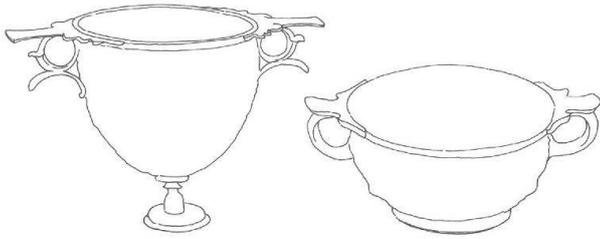


Abb. 6 Schematische Darstellung der Formen des Skyphus mit Daumenplatten und ringförmigen Henkeln für den Zeigefinger nach Silbergefäßen aus dem Schatz von Boscoreale. Ohne Massstab.

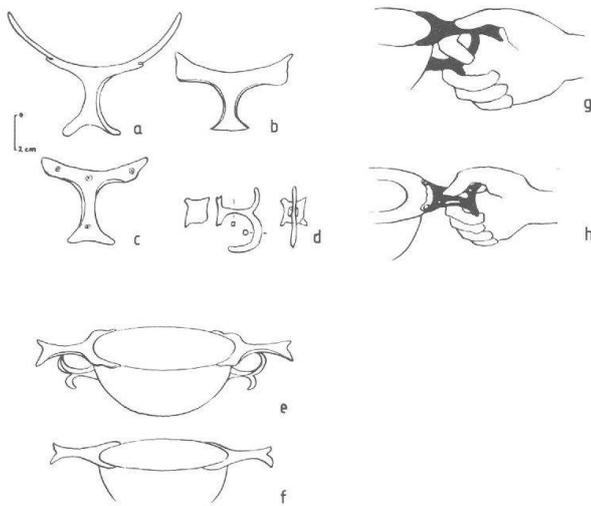


Abb. 7 Daumenplatten (a-c), ringförmiger Henkel für den Zeigefinger (d) und die mögliche Rekonstruktion spätkeltischer Siebe (e-f) sowie ihre Handhabung (g-h). Ohne Massstab.

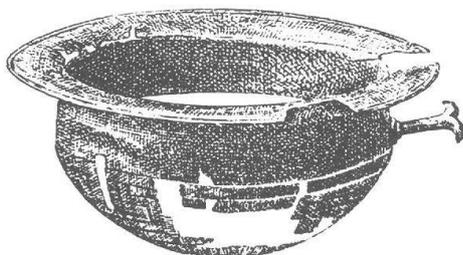


Abb. 8 Ein nahezu vollständig erhaltenes spätkeltisches Sieb aus dem Gräberfeld Idria bei Baca (Jugoslawien). Der horizontale Rand zeigt eine feine Profilierung, die der Profilierung des Gefäßrestes des Bronzegriffes 1 (Abb. 9,1) entspricht. M. 1:2.

und den Rest des Tellerrandes des Griffes 1 miteinander, so wird ein grosser Unterschied deutlich: Die Oberflächen der Spiegelplatten sind wesentlich glatter, die Platten selbst sind stabiler und fester, nicht blechartig wie der Tellerrand¹⁰. Die Griffe der in den römischen Provinzen geläufigen Spiegel sind häufig stabartig, mit der Spiegelplatte verlötet und nur in Ausnahmefällen vernietet¹¹. Plattenartig breite, reich verzierte Spiegelgriffe sind vor allem von etruskischen Spiegeln bekannt, doch scheint hier eine Verbindung zum Vorbild vom Mont Beuvray schon aus zeitlichen Gründen wohl kaum mehr gegeben zu sein.

Im Spektrum spätkeltischer Bronzegefässe fällt nur eine Form auf, an welcher ein derartiger Griff angebracht gewesen sein könnte: ein Sieb, auf welches nachfolgend noch eingegangen wird¹². Unter den römischen Gefässformen, die bereits während der Spätlatènezeit bekannt waren, sprechen diejenigen Gefässstypen an, welche mit seitlichen Handhaben, sogenannten Daumenplatten, versehen sind (*skyphus, calix?*)¹³. Diese Daumenplatten werden häufig durch einen Ringhenkel für den Zeigefinger ergänzt (Abb. 6). Eine den römischen Vorbildern vergleichbare Henkellösung wird bei spätkeltischen Sieben angenommen, von denen wiederum oft nur Daumenplatten, seltener die Ringhenkel, kaum aber vollständige Gefässe erhalten sind (Abb. 7, a-f und 8)¹⁴. Hier sind jedoch beide Henkelteile mit dem Gefäss verlötet und nicht vernietet. Die Anbringung der Daumenplatten, die rechtwinklig zum Gefässrand stehen, lassen eine vergleichbare Anbringung auch für die vorgestellten

10 Die in Augst gefundenen Spiegelplatten haben alle ein anderes Aussehen und sind zudem gegossen und nicht als Bleche ausgeschmiedet. Sie sind völlig flach, haben eine polierte Oberfläche und einen geraden oder abgeschrägten Rand. E. Riha, Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 6 (Augst 1986) Taf. 1 und 2. Spiegel mit Randbildungen scheinen in den Provinzen selten zu sein; die meisten Beispiele stammen aus den Vesuvstädten oder aus anderen Siedlungen in Italien. Roth-Rubi (Anm. 9) 32 Abb. 1. Viel besser zu unserer Bronzeplatte passt die Randbildung eines Siebes aus Idria (Abb. 8): J. Szombathy, Das Gräberfeld zu Idria bei Baca. Mittheilungen der prähistorischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 1 (Wien 1903) 324, Abb. 126.

11 G. Lloyd-Morgan, der eine Zeichnung von unserem Griff 1 (Abb. 9,1) vorgelegt worden ist, hielt das Stück keinesfalls für einen Spiegelgriff. Sie schien Vergleichbares nicht zu kennen und sprach sich hauptsächlich wegen der Nietten gegen diese Deutung aus (mündliche Mitteilung). In Ausnahmefällen scheint eine zusätzliche oder nachträgliche Vernietung von Spiegelgriffen jedoch möglich zu sein, wie ein Beispiel aus Heidenheim belegt. Roth-Rubi (Anm. 9) 33 Abb. 5 sowie briefliche Mitteilung H. Heinzelmann, Museum im Römerbad, Heidenheim.

12 Vgl. dazu auch Abb. 8 und Anm. 7. Zu den spätkeltischen Sieben: J.-P. Guillaumet, Les Passoires de la Fin de La Tène en Gaule et dans le monde celtique. Gallia 35, 1977, 241-248.

13 Hilgers (Anm. 7) 44 und 76f. Der *calix* kann Daumenplatten haben.

14 Die spätkeltischen Siebe bestehen aus sehr dünnem Bronzeblech. Guillaumet (Anm. 12) 241.

Griffe vermuten, jedoch war hier der Griff auf einem breiten Tellerrand vernietet (Abb. 7,h). Sind Henkel oder Griffe römischer Bronzegefäße in der Regel verlötet oder mitgegossen, so scheint deren Vernietung in spätkeltischer Zeit eine nicht selten verwendete Befestigungsart gewesen zu sein¹⁵.

Fassen wir zusammen, so ergibt sich das Bild eines durchbrochenen Gegenstandes, der entweder mit einem Behältnis aus sehr dünnem Bronzeblech vernietet war (Griff 21A), oder aber mit einem Behältnis aus organischem Material (Abb. 4,d), das mit einer Randverstärkung aus Bronzeblech versehen war (Griff 1) (Abb. 4,b)¹⁶. Der Gegenstand ist nur als horizontale Fortsetzung zum Rand denkbar und kann somit als *Griff* oder *Handhabe* gedeutet werden. Vielleicht diente das Behältnis als Sieb, in Analogie zu spätkeltischen Sieben mit entfernt ähnlichen Griffgestaltungen, oder als Schöpfgefäß. Der Griff muss etwas seitlich angefasst werden (Abb. 7,h) und liegt nicht allzu gut in der Hand; das Behältnis konnte kein grosses Gewicht aufnehmen. Ich vermute, dass der Griff zu einer Gefäßform gehörte, die nur in einem begrenzten Gebiet und jeweils vor Ort durch einheimische, keltischer Tradition verhaftete Handwerker hergestellt wurde¹⁷. Der Gefäßstyp war nicht lange in Gebrauch, vielleicht weil er sich – als Nachahmung eines römischen Vorbildes(?) – als zu wenig praktisch erwies. Er könnte aber auch zu einer ganz speziellen Tätigkeit im Alltag gehört haben, die im Laufe des 1. Jahrhunderts n.Chr. entweder grundlegend verändert oder aber aufgegeben wurde.

Die genauen Fundorte der Griffe innerhalb der Augster Insulae lassen sich nur schwer eingrenzen, da die Befundbearbeitung der Grabungen meist noch aussteht. Bemerkenswert erscheint mir jedoch eine Häufung der Griffe im Bereich des Töpferbezirks an der Venusstrasse (Insulae 45, 51 und 53) und in den benachbarten Insulae 43, 48 und 49, die wohl von Handwerkern und Händlern besiedelt waren (vgl. Abb. 1). Die Griffe 4 und 7 aus der Insula 28 kommen aus nahe nebeneinander liegenden Räumen unmittelbar hinter der Porticus, die vermutlich Werkstätten oder Ladenräume beherbergten.

Die Deutungen als Spiegelgriff und als Pferdegeschirr¹⁸ können aufgrund des Wandansatzes von Griff 21A endgültig aufgegeben werden, aber auch die Bronzereste an Griff 1 hätten eine Interpretation als Teil des Pferdegeschirrs wenig sinnvoll gemacht. Da Zaumzeugteile meistens eingehängt werden, müssten wenigstens an einem Objekt Abnutzungsspuren von eingezogenen Lederriemen oder Ringen zu bemerken sein.

Die Interpretation der durchbrochenen Bronzen als Gefäßgriffe scheint mir zum jetzigen Zeitpunkt die wahrscheinlichste zu sein.

Katalog

- 1 (Abb. 9,1; 3) Ohne Inventarnummer. Bronze Griff mit Rest des Gefäßes. Variante. Querverilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. In der Achse leicht nach oben gebogen. Vollständig. Privatsammlung (vgl. Anm. 1). Gefunden 1918 bei Arbeiten am Hohwartweg auf Kastelen, Augst (Anm. 5). Länge: 8,5 cm, Dicke: 0,4 cm, Gewicht: 75,1 g.
- 2 (Abb. 9,2) Ohne Inventarnummer. Bronze Griff. Variante. Mit Wulst und Stegen profiliertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Vollständig. Bleihaltige Bronze. Altfund, wohl aus Augst. Länge: 6,5 cm, Dicke: 0,2–0,4 cm, Gewicht: 22,16 g.
- 3 (Abb. 9,3) Inv. 1977.18269. Bronze Griff. Querverilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Nahezu vollständig. Augst, Insula 34. Fundkomplex B00731. Datierung der Keramik-Mitfunde: 1–50 n.Chr. Erhaltene Länge: 6,6 cm, Dicke: 0,3–0,5 cm, Gewicht: 32,8 g.
- 4 (Abb. 9,4) Inv. 1964.6540. Bronze Griff. Querverilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. In der Achse leicht nach unten gebogen. Oben abgebrochen. Augst, Insula 28. Fundkomplex X03151. Datierung der Keramik-Mitfunde: 30–50 n.Chr. Dicke: 0,3–0,4 cm.
- 5 (Abb. 9,5) Inv. 1971.3213. Bronze Griff. Mit Wulst und Stegen profiliertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Winzige Reste der Niete sowie der Bronzeplatte analog zu Griff 1. Vollständig. Augst, Insula 53, Venusstrasse-Ost. Fundkomplex A03078. Datierung der Keramik-Mitfunde: 50–150 n.Chr. Länge: 6,5 cm, Dicke: 0,25–0,35 cm, Gewicht: 29 g.
- 6 (Abb. 9,6) Inv. 1969.5351. Erhöhtes Rechteck auf der Mitte stark korrodiert, wohl querverillt. Flach. Oben abgebrochen. Augst, Insula 51/45, Venusstrasse-West. Fundkomplex A00763. Datierung der Mitfunde: wenig Keramik, 1. Jh. n.Chr. Erhaltene Länge: 5,6 cm, Dicke: 0,3–0,5 cm.
- 7 (Abb. 9,7) Inv. 1964.8203.8204. Bronze Griff. Querverilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Fragmentiert. Augst, Insula 28. Fundkomplex X03250. Datierung der Keramik-Mitfunde: 10–40 n.Chr.
- 8 (Abb. 9,8) Inv. 3203. Bronze Griff. Durch Wulst und Stege verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Oben abgebrochen. Feilspuren auf der Oberseite. Wohl Augst, Altfund.

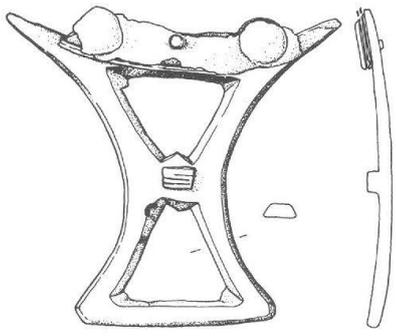
Abb. 9 Durchbrochene Bronze Griffe 1–21A aus Augst. M. 1:2.

15 Vgl. die Eimer der Form Eggers 16 mit angenieteten Attaschen wie beispielsweise Szombathy (Anm. 10) 337 Abb. 177 sowie P. T. Kessler, Bronzegefäße aus einem Spätlatène-Grab bei Wallertheim, Rheinhausen. Germania 14, 1930, 28ff. Abb. 1,1 (Gefäß mit angenietetem Henkel mit Griffattasche).

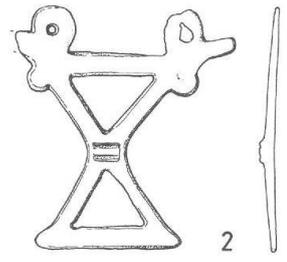
16 Obwohl der Gefäßkörper zu Griff 21A gesamthaft aus Bronzeblech zu bestehen scheint, so weisen die dritte Niete bei Griff 1 und die langen Schäfte der zwei übrigen Niete auf eine Kombination mit einem weiteren Material hin. Möglicherweise wurden beide Lösungen gebraucht oder aber Griff 1 stellt eine Variante dar, da ja die Gestaltung des Griffes leicht abweicht. Natürlich kann es sich auch um eine Flickung oder lokale Verstärkung handeln. Jedenfalls sind Kombinationen verschiedener Materialien an Gefäßen und Eimern in spätkeltischer Zeit bekannt. Dazu: Trier. Augustusstadt der Treverer (Mainz 1984) 289ff. Nr. 147 (Beigaben aus dem spätkeltischen Reitergrab B von Goebelingen-Nospelt, Luxemburg; Eimer Nr. 147,19).

17 Eine Deutung als Flickung scheint mir unwahrscheinlich; dazu sind die Objekte zu einheitlich, zu häufig und zu weit verbreitet.

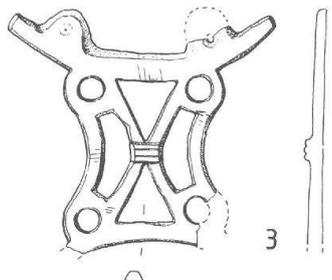
18 Eine Deutung als Pferdegeschirr hat offenbar schon der Ausgräber des latènezeitlichen Vorbildes vom Mont Beuvray vorgeschlagen. E. Ettlinger und H. Müller-Beck schlossen sich dieser Ansicht an, obwohl auch ihnen der Platz am Zaumzeug unklar ist und der Schmuck spätkeltischen Pferdegeschirrs nichts Vergleichbares aufweist. E. Ettlinger, H. Müller-Beck, Die Besiedlung der Engehalbinsel in Bern. 43./44. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1962–1963 (Berlin 1964) 107ff., bes. 152f.



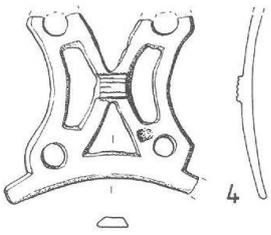
1



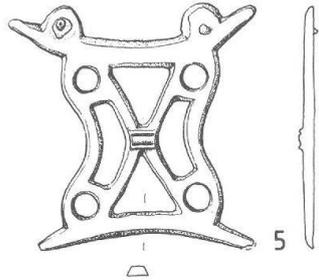
2



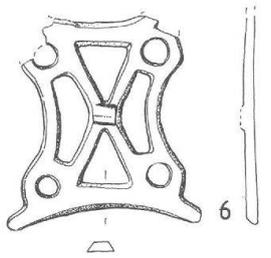
3



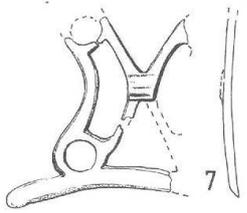
4



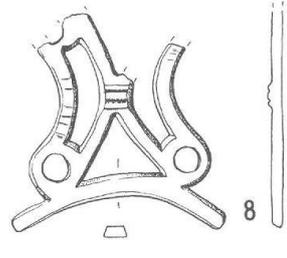
5



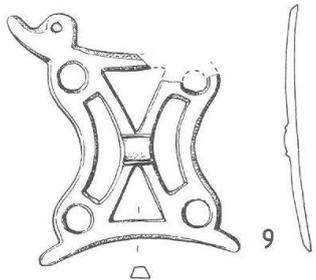
6



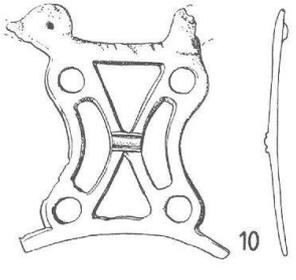
7



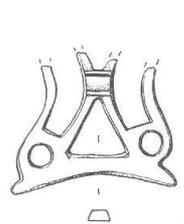
8



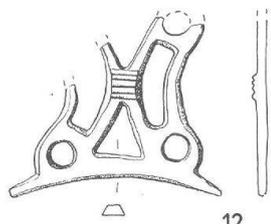
9



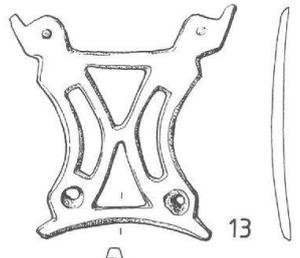
10



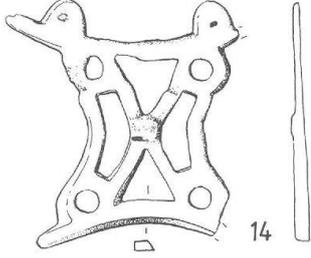
11



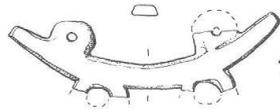
12



13



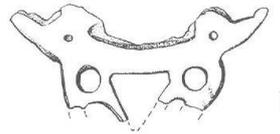
14



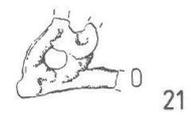
15



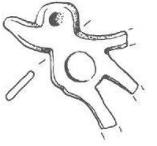
18



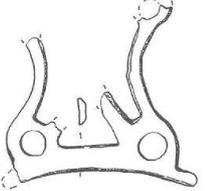
16



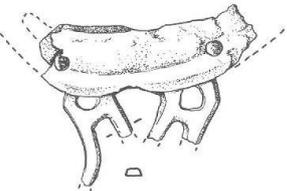
21



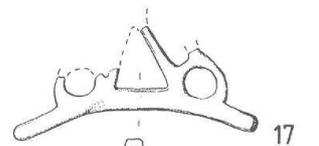
19



20



21A



17

- 9 (Abb. 9,9) Inv. 1968.3033. Bronzegriff. Durch Wulst und Stege verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. In der Achse schwach nach oben gebogen. Nahezu vollständig. *Augst*, Insula 43. Fundkomplex X07984. Datierung der Keramik-Mitfunde: 10–40 n.Chr. Länge: 6,8 cm, Dicke: 0,25–0,3 cm, Gewicht: 22,1 g.
- 10 (Abb. 9,10) Inv. 1988.51.C05005.2. Bronzegriff. Durch Wulst und Stege verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. In der Achse schwach nach oben gebogen. Nahezu vollständig. Oben ziemlich korrodiert. *Augst*, Insula 22. Datierung der Keramik-Mitfunde: 10–100, nach Ausweis des Materials vor allem 10–50 n.Chr. Länge: 6,7 cm, Dicke: 0,2–0,3 cm, Gewicht: 22 g.
- 11 (Abb. 9,11) Inv. 1970.1831. Bronzegriff. Durch Wulst und Stege verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Oben abgebrochen. *Augst*, Insula 19. Fundkomplex A02137. Datierung der Keramik-Mitfunde: vor allem 10–30, sonst 10–50 n.Chr.
- 12 (Abb. 9,12) Inv. 1958.6275. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Oben abgebrochen. *Augst*, Insula 24. Fundkomplex V01839. Datierung der Keramik-Mitfunde: 1–100 n.Chr.
- 13 (Abb. 9,13) Inv. 1970.2410. Bronzegriff. Ohne Rechteck auf der Mitte. Zwei kreisrunde Durchbrüche fehlen, zwei sind nur schwach markiert. Längs der Achse schwach nach oben gebogen. Nietrest. Vollständig. *Augst*, Insula 19. Fundkomplex A02316. Datierung der Keramik-Mitfunde: wenig Material, 1–50 n.Chr. Länge: 6,4 cm, Dicke: 0,3 cm, Gewicht: 32,78 g.
- 14 (Abb. 9,14) Inv. 1963.2479. Bronzegriff. Erhöhtes Rechteck auf Mitte stark korrodiert. Flach. Nahezu vollständig. Nietreste. *Augst*, Insula 25. Fundkomplex X02779. Datierung der Keramik-Mitfunde: 30–50 n.Chr. Länge: 6,7 cm, Dicke: 0,3–0,6 cm, Gewicht: 24,7 g.
- 15 (Abb. 9,15) Inv. 1975.12230. Bronzegriff. Oberteil. *Augst*, Region 9,D, Grabung «Kindergarten» (Abb. 1, links aussen). Fundkomplex A06197. Datierung der Keramik-Mitfunde: 1. Jh. n.Chr.
- 16 (Abb. 9,16) Inv. 1967.18651. Bronzegriff. Oberteil. Fehlguss oder unversäubertes Stück mit Gussrändern. *Augst*, Insula 48. Fundkomplex X07764. Datierung der Keramik-Mitfunde: 80–130 n.Chr.
- 17 (Abb. 9,17) Inv. 1967.18454. Bronzegriff. Unterteil. *Augst*, Insula 49. Fundkomplex X07651. Oberflächenschutz. Datierung der Keramik-Mitfunde: wenige Stücke 1. Jh. n.Chr., sonst 180–250 n.Chr.
- 18 (Abb. 9,18) Inv. 1971.780. Bronzegriff. Unterteil. *Augst*, Insula 51. Fundkomplex A02930. Datierung der Keramik-Mitfunde: 30–70 n.Chr.
- 19 (Abb. 9,19) Ohne Inventarnummer. Bronzegriff. *Augst*, Privatsammlung (vgl. Anm. 1).
- 20 (Abb. 9,20) Ohne Inventarnummer. Bronzegriff. Unterteil. *Augst*, Privatsammlung (vgl. Anm. 1).
- 21 (Abb. 9,21) Ohne Inventarnummer. Bronzegriff. stark korrodiert. *Augst*, Privatsammlung (vgl. Anm. 1).
- 21A Nachtrag (Abb. 9,21A) Inv. 1963.3545. Bronzegriff. Oberer Teil mit Rest des Tellerrandes und der Wandung. Zwei Eisen-niete. *Augst*, Insula 18/25. Fundkomplex X02694. Streufund.
- 22 (Abb. 10,22) Inv. 1931.053. Bronzegriff. Durch Wulst und Stege verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Nietrest. Unversäuberte Gussränder oben. Vollständig. *Bern-Engehalbinsel*, Vicus Reichenbachwald. Ohne genauere Lokalisierung. Fundumstände unklar¹⁹.
- 23 (Abb. 10,23) Inv. 1930.30994a. Bronzegriff. Durch Wulst und Stege verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Nietrest, Eisen? Vollständig. *Bern-Engehalbinsel*, Vicus Reichenbachwald. Ohne genauere Lokalisierung, Fundumstände unklar.
- 24 (Abb. 10,24) Inv. 1927.29645. Bronzegriff. Mit Kreuzschraffur verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Nietrest. Nahezu vollständig. *Bern-Engehalbinsel*, Vicus Reichenbachwald. Ohne genauere Lokalisierung, Fundumstände unklar.
- 25 (Abb. 10,25) Inv. 1881/82?14041. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf Mitte. Oben abgebrochen. *Bern-Engehalbinsel*, Vicus Reichenbachwald. Ohne genauere Lokalisierung, Fundumstände unklar.
- 26 (Abb. 10,26) Inv. 1930.30944b. Bronzegriff. Ohne Rechteck auf der Mitte. Obere Hälfte abgebrochen. *Bern-Engehalbinsel*, Vicus Reichenbachwald. Ohne genauere Lokalisierung, Fundumstände unklar.

19 Die Griffe 22–24, die vom Vicus im Reichenbachwald in Bern stammen, sind bereits bei Ettlinger/Müller-Beck (Anm. 18) Taf. 57,13 publiziert.

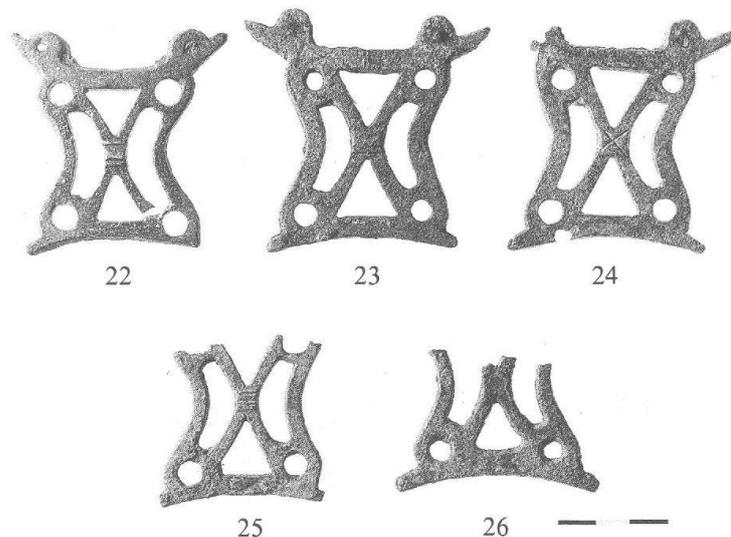


Abb. 10 Durchbrochene Bronzegriffe 22–26 von Bern-Engehalbinsel. M. 1:2.

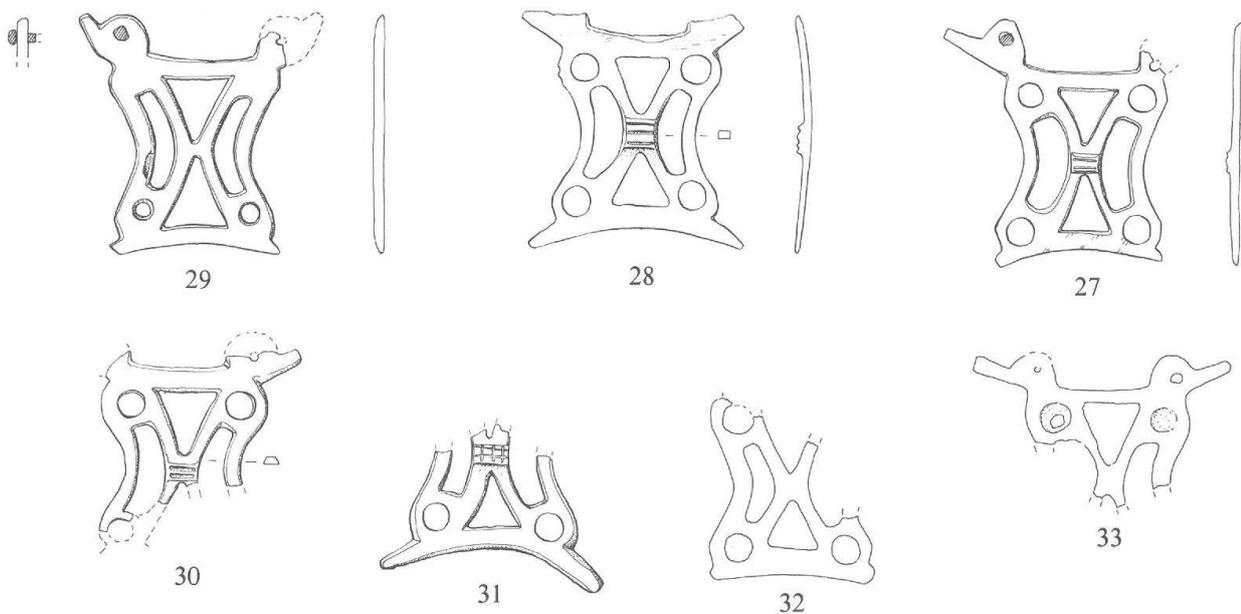


Abb. 11 Durchbrochene Bronzegriffe 27–33 aus Avenches. M. 1:2.

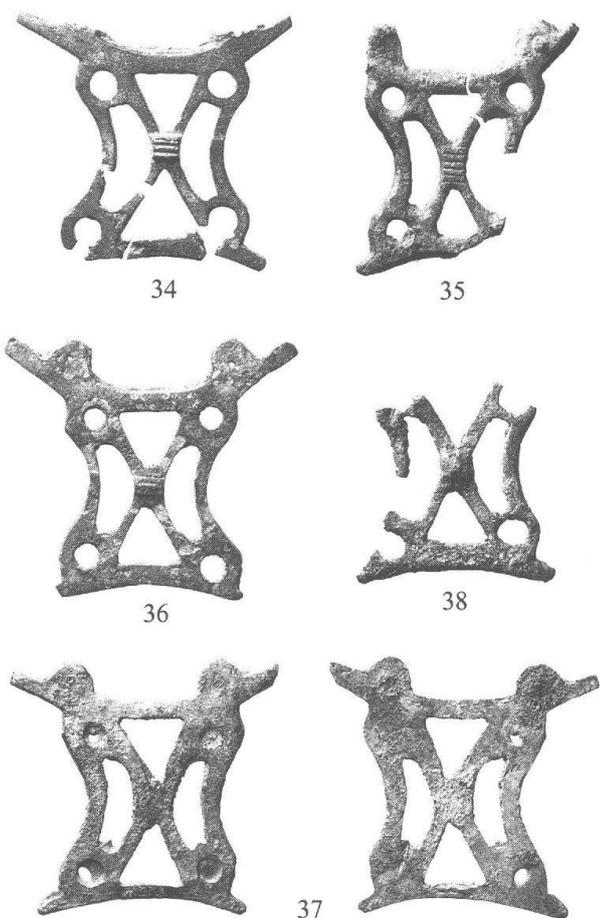


Abb. 12 Durchbrochene Bronzegriffe 34–38 aus Windisch. 37 ist in Vorder- und Rückansicht wiedergegeben. M. 1:2.

- 27 (Abb. 11,27) Inv. 1966.9659. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Eisennietrest. Nahezu vollständig. *Avenches*, Insula 16, Ost. Fundkomplex 3067. Datierung der Keramik-Mitfunde: 70/90–120 n. Chr. Länge: 6,6 cm, Dicke: 0,2–0,4 cm.
- 28 (Abb. 11,28) Inv. 1966.9688. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Längs der Achse schwach nach unten gebogen. Unversäuberte Gussränder. Nahezu vollständig. *Avenches*, Insula 16, Ost. Fundkomplex 3193. Datierung der Keramik-Mitfunde: claudisch²⁰. Erhaltene Länge: 5,3 cm, Dicke: 0,2–0,3 cm.
- 29 (Abb. 11,29) Inv. x/452. Bronzegriff. Ohne erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Eisennietrest. Nahezu vollständig. *Avenches*. Länge: 6,5 cm, Dicke: 0,3 cm²¹.
- 30 (Abb. 11,30) Inv. AV 86.5835–10. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Oben und unten abgebrochen. Flach. *Avenches*, Conches-Dessous, Schacher. Datierung der Keramik-Mitfunde: 1.–3. Jh. n.Chr. und modern.
- 31 (Abb. 11,31) Inv. 1961.3104. Bronzegriff. Erhöhtes Rechteck mit Kreuzschraffur auf Mitte. Obere Hälfte abgebrochen. *Avenches*, Prés Verts, Insula 8. Fundkomplex 1419. Dicke: 0,2 cm.
- 32 (Abb. 11,32) Inv. 1960.1552. Bronzegrifffragment. Art des Rechtecks auf Vorlage nicht erkennbar. *Avenches*, ohne nähere Angaben.
- 33 (Abb. 11,33) Inv. 1961.3093. Bronzegrifffragment. Oberer Teil mit Nietresten. Rechtes durchbrochenes Loch nicht ausgearbeitet. Möglicherweise ohne Rechteck in der Mitte, die Vorlage ist unklar. *Avenches*, Stahlton, P–Q/8 auf archäologischem Plan Avenches. Fundkomplex 1125.
- 34 (Abb. 12,34) Inv. 1938.26. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Längs der Achse schwach nach oben gebogen. Feilspuren auf der Oberseite. Unversäuberte Gussränder. Nahezu vollständig. *Windisch*, Breite, Streufund.
- 35 (Abb. 12,35) Inv. 1931.589. Bronzegriff. Quergerilltes, langes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Teilweise unversäubert. Fast flach. Nietrest. Nahezu vollständig. *Windisch*, Grabung Kardinal, westliche Grube.
- 36 (Abb. 12,36) Inv. KAA 435.3. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Fast flach. Vollständig. *Windisch*, ohne genauen Fundort.

20 Publiziert bei H. Bögli, Insula 16 Est. Rapport sur les fouilles exécutées en 1965/1966. Bulletin de l'Association pro Aventico 21 (1970/71) 70 Taf. 30,1.

21 Publiziert bei Bögli (Anm. 20) 70 Taf. 30,2. Dabei ist offenbar das Objekt verwechselt worden, denn die briefliche Auskunft aus Avenches gab für das abgebildete Stück die im Katalog angegebene Inventarnummer.

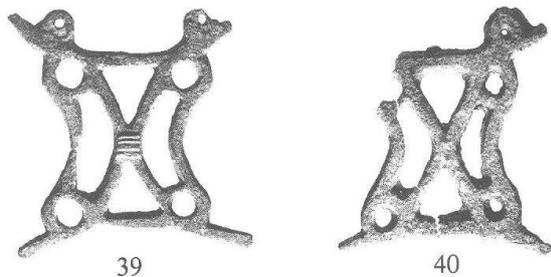


Abb. 13 Durchbrochene Bronzegriffe 39–40 aus Oberwinterthur. M. 1:2.

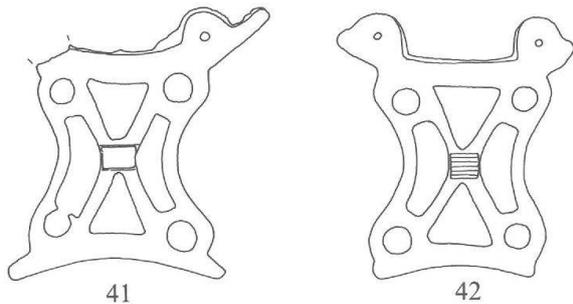


Abb. 14 Durchbrochene Bronzegriffe 41–42 aus Lausanne. M. ca. 1:2.

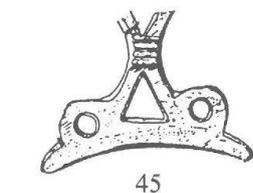
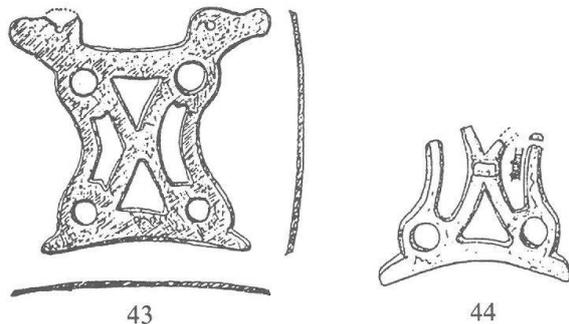


Abb. 15 Durchbrochene Bronzegriffe 43–45 aus Kempten. M. 1:2.

37 (Abb. 12,37) Inv. 1908.3657. Bronzegriff. Ohne erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Die kreisrunden Durchbrüche sind fast alle kaum geöffnet und mit Gussrändern versehen. Eisennietreste. Längs der Achse schwach nach oben gebogen. Vollständig. *Windisch*, Grabung Dättwyler, Porticus des Prätoriums.

38 (Abb. 12,38) Inv. KAA 435.4. Bronzegriff. Erhöhtes Rechteck korrodiert. Längs der Achse nach oben gebogen. Oben abgebrochen. *Windisch*, ohne genauen Fundort.

39 (Abb. 13,39) Inv. 1981. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Vollständig. *Oberwinterthur*, Unteres Bühl. Fundkomplex 7285. Feld 101/14, Schicht 148. Datierung der Keramik-Mitfunde und Dendroproben: 7–35 n.Chr.

40 (Abb. 13,40) Inv. 1982. Bronzegriff. Ohne erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Unversäuberte Gussränder. Nahezu vollständig. *Oberwinterthur*, Unteres Bühl. Fundkomplex 5747. Feld 110b/25–26, Feld 110a/11–51, Schicht 148 und Position 510. Datierung der Keramik-Mitfunde und Dendroproben: 7–35 n.Chr.

41 (Abb. 14,41) Inv. VS 90/6810–3. Bronzegriff. Durch einen Wulst verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Nietrest. Unversäuberte Gussränder. Gussfehler beim linken, unteren, kreisrunden Durchbruch. Nahezu vollständig. *Lausanne-Vidy*.

42 (Abb. 14,42) Inv. VB 90/6905–31. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Nachträglich abgearbeitet? Nahezu vollständig. *Lausanne-Vidy*.

43 (Abb. 15,43) Inv. 1934.129. Bronzegriff. Ohne erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Längs der Achse nach unten gebogen. Nahezu vollständig. *Kempton*, Haus III E, SO-Ecke, Südladen. Datierung der Keramik-Mitfunde: 2. und Beginn des 3. Drittels des 1. Jh. n.Chr. Länge: 5,2 cm²².

44 (Abb. 15,44) Inv. 0.3200. Bronzegriff. Durch Wulst und Stege verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Oben abgebrochen. *Kempton*, Fundstelle unbekannt.

45 (Abb. 15,45) Inv. 0.3198. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Obere Hälfte und wohl auch die Seitenstege abgebrochen. *Kempton*, Fundstelle unbekannt.

46 (Abb. 16,46) Ohne Inventarnummer. Bronzegriff. Durch Quergerillen verziertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Oben abgebrochen. *Rheingönheim*, Kastell²³.

47 (Abb. 16,47) Inv. R 66/124. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes(?) Rechteck auf der Mitte. Flach. Obere Hälfte beschädigt. *Risstissen*, Kastell²⁴.

48 (Abb. 17,48) Ohne Inventarnummer. Bronzegriff. Schraffiertes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Flach. Der Griff ist möglicherweise ringsum abgearbeitet. *Kembs*, Frankreich, aus einem Haus innerhalb des Vicus. Datierung der Mitfunde: 30–70 n.Chr.²⁵.

49 (Abb. 17,49) Inv. 71528. Bronzegriff. Quergerilltes, erhöhtes Rechteck auf der Mitte. Nietreste. Vollständig. Sammlung Milon, Musée des Antiquités Nationales, Saint Germain-en-Laye, Fundstelle unbekannt²⁶.

50 (Abb. 5) Inv. Beuvray 22692. Bronzegriff. Rechteck auf der Mitte mit Email verziert. Beide Enden der unteren Seite mit Emailinlagen. Vollständig. *Mont Beuvray*, Frankreich. (Vgl. Anm. 8).

22 Die Informationen über die drei Bronzegriffe aus Kempton verdanke ich dem Bearbeiter Ch. Flügel, München, der mir seine Unterlagen zur Verfügung stellte. Die Bronzen werden demnächst publiziert in: Ch. Flügel, Die römischen Bronzegefäße von Kempton-Cambodunum. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte (in Vorbereitung) Taf. 35,201–203.

23 Nach: G. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim, Limesforschungen 9 (Berlin 1969) 49.

24 Nach: G. Ulbert, Das römische Donau-Kastell Risstissen. Die Funde aus Metall, Horn und Knochen. Urkunden zur Vor- und Frühgeschichte aus Südwürttemberg-Hohenzollern 4 (Stuttgart 1970) 31 Nr. 163.

25 V. Viroulet, B. Simon, M. Bader, A. Heidinger, T. Dumez et al., Une maison gallo-romaine à Kembs. Cahiers de l'Association pour la promotion de la Recherche archéologique en Alsace 5 (Zimmersheim 1989) 132.

26 Briefliche Mitteilung Ch. Lyon-Caen, Saint Germain-en-Laye.

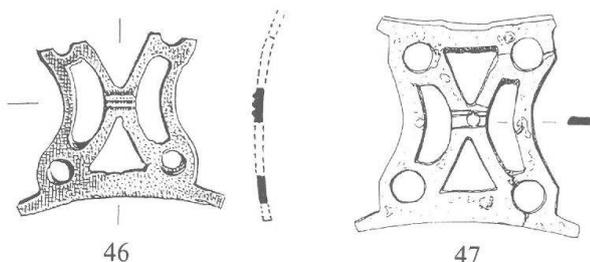


Abb. 16 Durchbrochene Bronzegriffe aus den Lagern Rheingönheim 46 und Risstissen 47. M. 1:2.

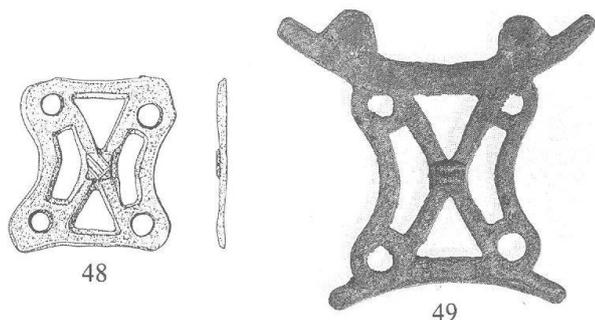


Abb. 17 Durchbrochene Bronzegriffe aus Frankreich: Vicus Kembs im Elsass 48; Sammlung Millon im Musée des Antiquités Nationales, Saint Germain-en-Laye 49. M. 1:2.

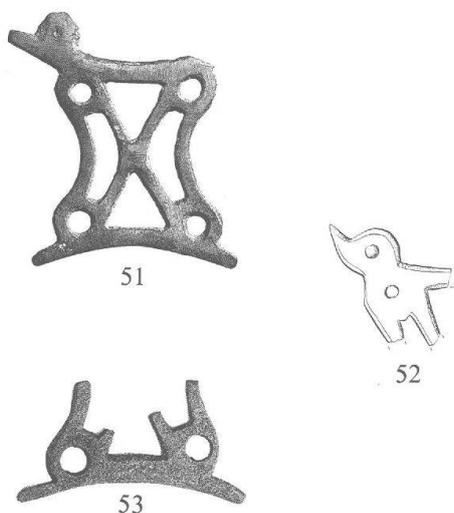


Abb. 18 Durchbrochene Bronzegriffe aus Luxemburg: Dalheim 51-52; Titelberg 53.

- 51 (Abb. 18,51) Ohne Inventarnummer. Bronzegriff. Kaum erhöhtes, unverziertes Rechteck auf der Mitte. Oberfläche mit starken Feilspuren. Nahezu vollständig. *Dalheim?* Luxemburg²⁷.
 52 (Abb. 18,52) Ohne Inventarnummer. Fragment eines Bronzegriffes. *Dalheim-Pétzel*, Luxemburg.
 53 (Abb. 18,53) Inv. 1969/N 146. Bronzegrifffragment. *Titelberg*, Luxemburg.
 54 (ohne Abbildung) Ein stark korrodiertes Bronzegrifffragment vom *Auerberg*, Militärlager²⁸.

Ausblick

Die hier vorgelegte Zusammenstellung der durchbrochenen Bronzegriffe beansprucht nur für Augst Vollständigkeit. Scheint auch die Zugehörigkeit der Griffe zu einem Behälter gesichert, so muss doch die Gesamtrekonstruktion ein Versuch bleiben, solange keine Griffe mit grösseren Gefässresten vorliegen. Vielleicht kann dieser Aufsatz die Griffe soweit bekannt machen, dass sich sowohl neue «Altfunde» als auch Neufunde einstellen, die zur endgültigen Lösung beitragen können.

27 Mündliche Mitteilung J. Krier, Luxemburg.
 28 Mündliche Mitteilung G. Ulbert, München.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1; 2; 4; 11: Zeichnungen Sylvia Fünfschilling.
Abb. 3; 13: Fotos Ursi Schild, Römermuseum Augst.
Abb. 5: Fotos Musée des Antiquités Nationales, Saint Germain-en-Laye; Zeichnung nach Bertin/Guillaumet (Anm. 8) 69 Abb. 25.
Abb. 6: Umzeichnung Sylvia Fünfschilling (nach F. Baratte, Le Trésor d'Orfèvrerie romaine de Boscoreale [Paris 1986] Farbtafel S. 22).
Abb. 7: Umzeichnung Sylvia Fünfschilling (nach Guillaumet [Anm. 12] Abb. 2c; Abb. 4b,c; Abb. 5i; Rekonstruktion abgewandelt nach Abb. 9a; Abb. 11).
Abb. 8: Nach Szombathy (Anm. 10) 324 Abb. 126.
Abb. 9: Foto Ursi Schild, Römermuseum Augst; Zeichnungen Sylvia Fünfschilling.
Abb. 10: Fotos Bernisches Historisches Museum.
Abb. 12: Fotos Thomas Hartmann, Vindonissamuseum Brugg.
Abb. 14: Umzeichnung Sylvia Fünfschilling (nach Polaroidfotos Musée Romain de Vidy, Lausanne).
Abb. 15: Nach Ch. Flügel (Anm. 22) Taf. 35,201–203.
Abb. 16,46: Nach G. Ulbert (Anm. 23) Taf. 40,8.
Abb. 16,47: Nach G. Ulbert (Anm. 24) Taf. 10,163.
Abb. 17,48: Nach Viroulet et al. (Anm. 25) Abb. 83,5.
Abb. 17,49: Foto Musée des Antiquités Nationales, Saint Germain-en-Laye.
Abb. 18,51; 18,53: Fotos Musée National d'Histoire et d'Art, Luxemburg.
Abb. 18,52: Zeichnung Sylvia Fünfschilling (nach einer Vorlage von Jean Krier, Luxemburg).